



Monatsbrief Oktober 2014

Liebe Mitglieder und Freunde des Münsterbauvereins,

der in der letzten Ausgabe erhoffte goldene Herbst erfreute am letzten Wochenende sowohl die Studienfahrer des Münsterbauvereins, als auch die Besucher des Krämermarktes in Gmünd.

Wir wünschen bei nun kälteren Tagen viel Spaß mit den dazu folgenden Berichten,
Ihr Aktionsausschuss des Münsterbauvereins

Studienreise nach Essen, Soest und Werden 17. – 19. Oktober

Erste Station war die ehemalige Klosterkirche der Zisterzienser in Altenberg deren weitgehend farblose Glasfenster, nur mit Blattformen und geometrischen Ornamenten ausgestattet, ein eindrucksvolles Zeugnis für die von Bernhard von Clairvaux geforderte bildlose Kunst liefern. Eine Ausnahme bildet das prächtige Westfenster mit seinem goldgelben Figurenprogramm. Die moderne Bronzeplastik von Werner Franzen, in der vom Kreuze herab Christus nicht nur den heiligen Bernhard umarmt, sondern auch Martin Luther, ist ein großartiges Zeugnis für eine gelebte Ökumene: Die Kirche wird simultan von beiden Konfessionen genutzt.

Die Großstadt Essen wird üblicherweise mit der Stahlindustrie verknüpft. Doch ihre Entstehung verdankt sie letzten Endes einem hochadligen ottonischen Damenstift. Die gotische Stiftskirche mit ihrem an die Aachener Pfalzkapelle Karls des Großen erinnernden romanischen Westchor und ihrem siebenarmigen Leuchter besitzt einen Kirchenschatz, dem die erlesensten Werke der ottonischen Goldschmiedekunst angehören, an ihrer Spitze die sog. Goldene Madonna.

Der Besuch in Soest galt den Kirchen der ehemaligen westfälischen Hansestadt. Im Zentrum stand die gotische Wiesenkirche, deren Turmaufstieg einen umfassenden Blick nicht nur auf die weite Umgebung, sondern auch auf die moderne Restaurierungstechnik ermöglichte. Nebst seiner Architektur beeindruckt dieser „kleine Kölner Dom“ auch durch seine Kunstwerke, insbesondere durch die von Hans Gottfried von Stockhausen ergänzten

und neu geschaffenen Glasfenster. Der Vorabendgottesdienst fand in der romanischen Kirche St. Patrokli statt.

Der Kirche St. Ludgerus im Essener Stadtteil Werden galt der letzte Besuch der Reisegruppe. Dieses ehemalige Benediktinerkloster wurde etwa 50 Jahre vor dem Essener Damenstift vom hl. Liudger gegründet, einem friesischen Adligen, erster Bischof von Münster, den Karl der Große mit der Westsachsenmission betraute. In seiner im 13. Jh. vollendeten jetzigen Gestalt als Emporenbasilika ist es der späteste Großbau der rheinischen Romanik. Die Erkenntnisse aus früheren Reisen nach Hildesheim, Magdeburg oder Aachen wurden so weiter vervollständigt. (HH)

Konservierung und Restaurierung der Wandmalereien in der Johanniskirche

Am 11. November spricht um 19 Uhr der Restaurator Karl Fiedler im Franziskaner Refektorium über die herausfordernden Arbeiten an den Malereien in der Johanniskirche in den letzten Jahren.

Bayerische Verhältnisse in Gmünd?

Ein stark frequentierter Krämermarkt und die auf dem Johannisplatz aufgebaute Gastronomie erlaubte den Zugang zur Johanniskirche nur durch einen temporären Biergarten. Die gut gelaunten Besucher fanden trotzdem den Weg und freuten sich über die Ruhe inmitten des Trubels.

